

## Jahresbericht 1995

Grenzzräume sind offene Räume, Räume der Begegnung von Menschen und Kulturen über Grenzen hinweg. Grenzzräume stellen Fragen über die Grenzen hinaus, an die sie stossen. Grenzzräume öffnen den Blick auf Neuland. "Grenzzräume" hiess das Jahresthema 1995 des Stapferhauses Lenzburg. Der Begriff lässt Assoziationen zu. Bei der Planung des Programms wurden denn auch unterschiedlichste Bereiche einbezogen: gesellschaftliche Aspekte (soziale Ausgrenzung, Grenzen zwischen Geschlechtern und Generationen, Wertewandel, Tabuzonen), ethische Grenzen (Grenzbereiche der Forschung), Grenzverschiebungen im Bereich internationaler Zusammenarbeit, Grenzen verschiedener Kulturen, Sprachgrenzen oder geografische Grenzen im historischen Wandel. Ziel des Stapferhauses war es, als Ort für Kultur und Begegnung über die Grenzen einzelner Disziplinen hinaus Begegnungen und Auseinandersetzungen herbeizuführen. Das Thema erlaubte den Einsatz der verschiedenen Stapferhaus-Arbeitsformen (Symposien, Tagungen, Vorträge, Diskussionsrunden, Exkursionen, kulturelle Anlässe, Ausstellungen, Publikationen). Das Jahresthema "Grenzzräume" erlaubte aber auch eine intensive Weiterbearbeitung des Themas '94 "Anne Frank und wir", das 1995 mit einer Publikation und einer Wanderausstellung gesamtschweizerisch unvermindertes Echo fand.

### 1. Öffentliches Forum Stapferhaus Lenzburg

#### 1.1 Stapferhaus-Thema: Grenzzräume

Um das Spektrum der bearbeiteten Problemkreise unter dem Thema "Grenzzräume" aufzuzeigen, seien drei Symposien aus dem Stapferhaus-Programm herausgegriffen:

**Pränatale Diagnostik - Eine ethische Kollision** Während Wissenschaft und Forschung immer genauere Erkenntnisse über die menschlichen Erbgrundlagen bereitstellen, wird der betroffene Mensch im Spannungsfeld zwischen technisch Möglichem und ethisch Vertretbarem weitgehend allein gelassen. Das Symposium, welches zusammen mit der Kulturstiftung Pro Argovia realisiert wurde, wandte sich an Teilnehmende aus Forschung, Medizin, Politik, Pädagogik, Theologie, an Eltern und Betroffene und brachte den Themenkreis kontrovers zur Sprache. Referate und Ergebnisse des Symposiums sind in einem Tagungsband greifbar. - "GeschlechterGrollen": In der Begegnung mit Immigrantinnen und Immigranten aus anderen Kulturkreisen holen uns die traditionellen Geschlechterrollen wieder ein: Unvermittelt sind überwunden geglaubte Verhaltensmuster und Beziehungsformen wieder gegenwärtig. Das Symposium nahm diese Thematik unter die Lupe und wagte es, offene Fragen zum interkulturellen Zusammenleben zu beantworten - im Wissen darum, dass sich neue stellen. Die im Rahmen dieses, zusammen mit CH 701 realisierten Symposiums gehaltenen Referate von Frauen aus drei verschiedenen Kulturkreisen liegen schriftlich vor.

**Heimat im Ohr** Eine Woche vor dem unbegrenzten Volksmusikfest "Lenzburg conTAKT" suchte ein Symposium unter dem beziehungsreichen Titel "Heimat im Ohr" eine inhaltliche Auseinandersetzung mit einem Thema, das in den letzten Jahren Gegenstand intensiver Kontroversen ist: "Volksmusik im Spannungsfeld zwischen Kommerz und Identität". Brigitte Bachmann-Geiser, Konservatorin am Kornhaus Burgdorf, schlug in einem musikalisch-stilistischen Tour d'horizon den Bogen von ursprünglichen Ausdrucksformen zum volkstümlichen Schlager. Klaus Peter Rippe, Ethik-Zentrum der Universität Zürich, stellte diesen musikalischen Betrachtungen philosophische Überlegungen zur Volksmusik als Massenphänomen gegenüber. Die Angelpunkte der Tagung wurden in einem Roundtable-Gespräch mit Sepp Trütsch (SF DRS), Thomas Gartmann (Pro Helvetia) u.a. vertieft. Cyrill Schläpfer führte anschliessend in seinen bereits "klassischen" Dokumentarfilm "Ur-Musig" ein, der als visueller und akustischer Ausklang einen sinnlichen Abschluss des Symposiums bildete.

**Lenzburg conTAKT** Das grenzenlose Musikfest "Lenzburg conTAKT", welches in Zusammenarbeit mit dem Migros-Genossenschafts-Bund und der Genossenschaft Migros Aargau/Solothurn in der Altstadt von Lenzburg und auf dem Schloss realisiert werden konnte, stellte einen programmlichen Schwerpunkt des Jahres dar. Hochqualifizierte Formationen aus dem In- und Ausland spielten Volksmusik aus der Schweiz und aus aller Welt. Am dreitägigen Anlass erklang Musik von Menschen verschiedener Nationalitäten, die heute in der Schweiz leben: Die Spannbreite des Programms reichte von der Kapelle Carlo Brunner, den Alder Buebe, Christine Lauterburg und Vox Blenii (Schweiz) bis zu Calicanto und Giovanna Marini (Italien), Volkstänzen aus Salamanca (Spanien), Tempelmusik aus Sri Lanka und den Well-Buam aus Süddeutschland. Auftritte von Amateuren, Workshops, Jugendaktivitäten und eine interreligiöse Feier rundeten das Programm ab. Lenzburg conTAKT wollte

Begegnungen zwischen Menschen verschiedener Kulturen ermöglichen, für Fragen des Zusammenlebens sensibilisieren und gleichzeitig Raum für Geselligkeit und Festfreude lassen. Das grenzenlose Volksmusikfest ist nach einem eher verhaltenen Start für mehrere tausend Besucherinnen und Besucher zu einem begeisternden Anlass geworden, der in den Schweizer Medien eine hohe Beachtung fand. An der Spitze des breit abgestützten Patronatskomitees stand Bundespräsident Kaspar Villiger. Die drei Träger haben sich entschlossen, für 1997 die Durchführung des zweiten Musikfestes Lenzburg con-TAKT zu planen.

Zwei Exkursionen führten das Stapferhaus über Sprach- und Landesgrenzen hinaus:

- In Saanen und Rougemont wurde im Hinblick auf die Abstimmung über den Sprachenartikel der enge Kontakt mit der Sprachlandschaft entlang der Saane gesucht. Interessante historische, sprachpolitische und alltägliche Aspekte der Sprachgrenze wurden thematisiert. Dabei konnte festgestellt werden, dass gesamtschweizerisch vorhandene Verständigungsprobleme zwischen Sprachgemeinschaften sich unmittelbar an der Sprachgrenze leicht lösen. Das Hauptreferat von Rolf Ritschard, Bundesamt für Kultur, liegt schriftlich vor.

- Die Exkursion "Grenzüberschreitungen" führte das Stapferhaus erstmals mit dem Kulturamt des Landkreises Waldshut und dessen initiativem Leiter Jürgen Glocker zusammen. Eine engere Zusammenarbeit zwischen den Kulturvermittlern diesseits und jenseits des Rheins wird von den beiden Partnern als sehr wünschenswert betrachtet. Auf der 18stündigen Exkursion von Rheinfeldern bis Thiengen wurde mehrfach die badisch-aargauische Landesgrenze überschritten und an originalen Schauplätzen die Geschichte von 1933 bis 1945 unter dem Aspekt der Ortsgeschichte und der Nachbarschaft an der badischen und aargauischen Grenze analysiert. Noch konnten Zeitzeugen jener Jahre angehört werden; die Begegnung mit ihnen hat die Teilnehmer besonders bewegt. Dabei erwies sich der Umgang mit Lokalgeschichte auch als heikel, wenn die Sprache zum Beispiel auf die Frontenbewegung der 30er Jahre kommt. Die Nichtgewährung der Einsicht in Personenakten im aargauischen Staatsarchiv hat zu einer öffentlichen Kontroverse geführt, welche den Spannungsbogen zwischen Persönlichkeitsschutz und öffentlichem Interesse sichtbar macht.

Mehrere Veranstaltungen rückten literarische oder - in Zusammenarbeit mit dem Aargauer Symphonie-Orchester - auch musikalische Grenzgänger ins Zentrum. Ein Anlass mit dem Wedekind-Biographen Rolf Kieser, New York, war den Jugendjahren Frank Wedekinds gewidmet. In der Kirche Rein ob Brugg veranstaltete das Stapferhaus mit Schauspielern und Musikern und dem jungen Autor Andreas Neeser einen Gedenkanlass zum 75. Todestag des Dichters Paul Haller. Sein hervorragendes, aber nur noch wenig bekanntes Werk will das Stapferhaus auch in Zukunft pflegen. Schliesslich bescherte die zusammen mit der Kulturkommission Lenzburg veranstaltete erste "Lenzburger Kulturnacht" von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang im Grenzraum zwischen Licht und Dunkelheit mit einem vielfältigen, anspruchsvollen Programm Besuchern aus der ganzen Schweiz eine schlaflose Nacht. Im Mittelpunkt stand eine Lesung mit Maria Becker, der grossen alten Dame des deutschsprachigen Theaters.

Als Bindeglied zwischen den beiden Jahresthemen 1994/95 kann der Abend mit Hannah Pick-Goslar, der Jugendfreundin Anne Franks, die selber Deportation und KZ-Aufenthalt durchlitten hat, dem Bariton Kurt Widmer und dem Pianisten Oskar Birchmeier gesehen werden. Die Berichte der Zeitzeugin und der Vortrag von Schuberts Winterreise verbanden sich zu einer dichten Aussage gegen das Inhumane und konfrontierten mit menschlichem Schicksal an der Grenze zum Tod.

## **1.2 Anne Frank und wir: Eine Ausstellungstournee durch alle vier Landesteile**

Die erstmalige Schweizer Präsentation der Ausstellung "Die Welt der Anne Frank" im April 1994 auf Schloss Lenzburg, ergänzt mit schweizerischen Geschichtsinstallationen und eingebettet in das Stapferhaus-Jahresthema "Anne Frank und wir" hatte recht eigentlich Signalwirkung. Nicht nur auf kantonaler Ebene, sondern auch (was sich in über 300 Medienberichten niederschlug) national zeigte sich ein starkes Bedürfnis, sich mit dieser Themenstellung im Hinblick auf unsere Vergangenheit und Gegenwart auseinanderzusetzen.



Bereits 1994 kamen mit Unterstützung des Stapferhauses durch lokale Organisatoren weitere Präsentationen der Ausstellung (St.Gallen, Romanshorn und Tramelan) zustande. Aufbauend auf die kreative Zusammenarbeit mit der Anne Frank-Stiftung Amsterdam wurde das Stapferhaus Lenzburg offiziell mandatiert, die Ausstellung in der Schweiz weiter zu betreuen. Das Stapferhaus sondierte daraufhin auf breiter Basis nach interessierten und geeigneten Partnern für die nun geplante Ausstellungstournee. Unter dem Gesamttitel "Anne Frank und wir" wurden die internationale Wanderausstellung und der vom Stapferhaus konzipierte Schweizer Teil zwischen Mai 1995 und Januar 1996 an folgenden Stationen gezeigt: Stans, Salzmagazin, 7.5. bis 5.6.1995; Bern, Kornhaus, 9.6. bis 9.7.1995; Basel, Kollegienhaus der Universität, 12.10. bis 9.11.1995; Lugano, Palazzo Centrocivico, 11.11. bis 17.12.1995; Zürich, Stadthaus, 23.11.1995 bis 20.1.1996.

Als Partner des Stapferhauses wirkten dabei in intensiver Zusammenarbeit folgende Institutionen mit: das Nidwaldner Museum, das Schulamt der Stadt Bern, die Universität Basel, die Tessiner Jugendorganisation Diario e/o Tazebau sowie die Präsidialabteilung der Stadt Zürich und das Pestalozzianum.

Mit Mitteln des Films, des Theaters, der Musik, mit Diskussionsrunden, Stadtrundgängen, Zeitzeugenbegegnungen und umfangreichen Büchertischen wurde die Ausstellung an den einzelnen Orten von einem breiten Kreis aktiv mitwirkender Träger vertieft und ergänzt. Mehr als 80 Begleitveranstaltungen vermittelten den Besuchern verschiedene Aspekte des Themas "Anne Frank und wir".

Dem Stapferhaus als Vertragspartner der lokalen Organisatoren kamen neben der organisatorischen und technischen Betreuung der Ausstellung insbesondere folgende Aufgaben zu: Vermittlung von Büchern, Videos und pädagogischen Materialien, Beratung bei der Gestaltung des Rahmenprogramms und bei der Öffentlichkeitsarbeit, Durchführung thematischer Einführungstage für Ausstellungsbegleiter und Lehrkräfte und Spezialführungen. An den Ausstellungsorten, wo ein Vertreter des Stapferhauses jeweils mit einem Eröffnungsreferat an der Eröffnungsfeier vertreten war, ergriffen hunderte von Schulklassen die Möglichkeit begleiteter Führungen. Insgesamt kann das Stapferhaus Lenzburg auf ein in diesem Ausmass unerwartet erfolgreiches Projekt zurückblicken, mit einer Gesamtbesucherzahl in der Höhe von gegen 100 000 Personen. Weitere Präsentationen der Ausstellung sind in Vorbereitung.

Die in breiten Kreisen als notwendig und wünschenswert erachtete Realisation dieses Ausstellungsprojektes sowie seine weite Verankerung kam nicht nur in zahlreichen Medienreaktionen und im Patronat durch die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren zum Ausdruck, sondern beispielsweise auch im Ausstellungsbesuch durch Bundesrätin Ruth Dreifuss im Juni 1995. Das vom Stapferhaus Lenzburg beim renommierten Willisauer Grafiker Niklaus Troxler in Auftrag gegebene Ausstellungsplakat - ein zerschnittenes rotes Herz auf schwarzem Grund - wurde zudem im Sommer 1995 speziell ausgezeichnet: Es erhielt anlässlich der fünften Verleihung in Wien den *First Vienna Poster Award* für das beste internationale Plakat.

### 1.3 Ein Geschichtslesebuch des Stapferhauses

Ausgehend von den für die Ausstellung geschaffenen Schweizer Geschichtsinstallationen hat das Stapferhaus im Zürcher Chronos-Verlag das Buch "Anne Frank und wir" herausgegeben. Als eigentliches Geschichtslesebuch geht die Publikation der Frage nach: Was hat Anne Frank mit uns, mit der Schweiz zu tun? Das Buch stellt die Geschichte Anne Franks in allgemeinverständlicher Form in einen schweizerischen Kontext und dokumentiert die Bezüge der Familie Frank zur Schweiz. Es zeigt verschiedene Aspekte der Schweizer Flüchtlingspolitik während des Zweiten Weltkrieges auf, lässt Zeitzeugen zu Wort kommen und spricht gesellschaftliche und politische Entwicklungen der Gegenwart an. Illustrationen und Fotografien ergänzen die Beiträge von Ulrich Siegrist, Josef Rennhard, Jürg Stadelmann, Jacques Picard, Gaston Haas, Jeanne Hersch, Elfriede Frank, Richard Glazar, Yvonne Kane, Philippe Mastronardi, Vincent C. Frank und Harry Mulisch.

Dem Stapferhaus sind zahlreiche positive Reaktionen auf dieses Buch zugegangen: von Miep Gies, der ehemaligen Helferin der Familie Frank im Versteck im "Hinterhaus", ebenso wie von Anne Franks Jugendfreundin Hannah Pick-Goslar; von Ruth Roduner, der Tochter des St. Galler Fluchthelfers Paul Grüninger, ebenso wie aus Jerusalem vom Bibliotheksleiter der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem. Auch in den Medien wurde das Buch positiv besprochen: Der Schweizerische Beobachter schrieb von einem "unverzichtbaren und vielschichtigen Geschichtslesebuch", der Schweizer Bibliotheksdienst von einem "idealen Unterrichtsbegleiter, unabdingbar für jeden Bibliothekstypus". Die Meinung einer "überzeugenden Publikation" (NZZ) teilte auch der Tages Anzeiger, der die Absicht des Stapferhauses auf den Punkt brachte, indem er festhielt, es sei Ziel dieses Buches, dass Jugendliche wie Erwachsene aus der Vergangenheit heraus ein Verantwortungsgefühl für die Gegenwart und die Zukunft entwickeln sollten.

Da die erste Auflage in der Höhe von 2500 Exemplaren nach einem halben Jahr bereits vergriffen war, ist im Chronos Verlag eine zweite Auflage von "Anne Frank und wir" erschienen.

## 2. Stapferhaus-Bausteine

**Swiss Ping Pong** Das Begegnungsprogramm, bei dem sich Auslandschweizer und Inlandschweizer durch Vermittlung von Ferienadressen am Familientisch kennenlernen, entwickelte sich auch 1995 erfreulich. Der Kanton Basel-Landschaft präsierte engagiert und mit grosszügiger finanzieller Unterstützung das Patronatskomitee. Rund 1'000 Übernachtungen konnten vermittelt werden.

- Aargauer Ideentopf: Das vom Regierungsrat des Kantons Aargau unterstützte Programm zur Förderung der Jugendkultur wurde 1995 neu konzipiert und erstmals als Wettbewerb ausgeschrieben, was eine sehr positive Entwicklung auslöste: Von über 40 eingereichten Gesuchen hat die Jury, in der Jugendliche die Mehrheit haben, rund die Hälfte ausgezeichnet. Im Rahmen einer Ideentopf-Zukunftswerkstatt wurde vor dem Hintergrund einer hängigen Volksinitiative die Frage gestellt, was Jugendliche selber von "Jugendförderung" erwarten und wie sich ihre Visionen einer sinnvollen Jugendförderung in die Realität umsetzen liessen. Die Ergebnisse dieser Tagung flossen in den Bericht der Abteilung Sport über die zukünftige Jugendförderung im Aargau zu Händen des Regierungsrates ein.

## 3. Stapferhaus-Impulse

- Hinführend auf die Volksdiskussion zur Totalrevision der Bundesverfassung veranstaltete das Stapferhaus einen Informations- und Diskussionsanlass zur Totalrevision der Verfassung von

Appenzell Ausserrhoden. Referate der Landammänner Hans Höhener (AR) und Thomas Pfisterer (AG) gaben Einblick in den vorbildlich gestalteten Prozess der Mitwirkung und Meinungsbildung einerseits und den vorzüglichen Verfassungstext andererseits. Peter Hänni, Staatsrechtler an der Universität Freiburg i.Ue. und ehemaliger Leiter der ch Stiftung, vermittelte einen Eindruck der Chancen einer föderalistischen Aussenpolitik, die sich zu einem wesentlichen Faktor der zukünftigen Europapolitik der Schweiz entwickeln könnte.

- Der Aargau wird im Zusammenhang mit dem Jubiläumsjahr 1998 eine zentrale Rolle einnehmen, wenn es um das Gedenken an die 1798 errichtete Helvetische Republik geht. Gemeinsam mit dem Delegierten des Regierungsrates, Ulrich Weber, organisierte das Stapferhaus eine Impulstagung, an der in Werkstattgesprächen, Plenumsdiskussionen und mit Vorträgen mögliche Inhalte des Jubiläumsjahres erarbeitet wurden.

#### **4. Bürogemeinschaft Stapferhaus Lenzburg**

Die Tätigkeit der im Stapferhaus Lenzburg domizilierten 11 Organisationen (Liste s. Anhang) entwickelte sich erfreulich. Das Forum Helveticum baute seine Geschäftsstelle aus und stellte als Generalsekretär Paolo Barblan an, der im Teilamt auch als Projektmitarbeiter des Stapferhauses und als Sekretär der Gesellschaft für Aussenpolitik zum Einsatz gelangt. Die Volkshochschule Lenzburg hat ihren Arbeitsplatz auf Schloss Lenzburg aufgegeben, bleibt aber kooperierende Organisation des Stapferhauses. Die akute Raumnot im Stapferhaus wird durch den Bezug von Büroräumlichkeiten im Müller-Haus in nächster Zukunft gemildert.

#### **5. Tagungsort**

Die Nachfrage nach den Tagungsräumen im Stapferhaus Lenzburg nahm auch im vergangenen Jahr zu. An 125 Veranstaltungen wurden 3428 Personen gepflegt. Eine personelle Aufstockung um eine halbe Stelle, verbunden mit der Neuorganisation des Hausdienstes und der vollständige Neubau der Küche, machte diese Steigerung möglich. Bedingt durch die Bauarbeiten war allerdings die Nutzung der Tagungsräumlichkeiten auf elf Monate beschränkt. Die in diesem Bereich besonders wichtige Zusammenarbeit mit der Stiftung Schloss Lenzburg bewährte sich. Der grosszügige Beitrag an die Küchenrenovation seitens der Stiftung und die logistische Unterstützung durch die Stadt Lenzburg seien hier besonders erwähnt und in aller Form verdankt. Zum ersten Male organisierte das Stapferhaus im Auftrag der Aargauer Stiftung für Freiheit und Verantwortung einen achteiligen Einführungskurs in die Kommunalpolitik. Der ausgebuchte und auf durchwegs positive Resonanz stossende Kurs soll auch in Zukunft im Stapferhaus durchgeführt werden.

#### **6. Schlussbemerkung**

Es soll nicht verschwiegen bleiben, dass die Jahresprogramme 1994 und 1995 das kleine Stapferhaus-Team mehrfach über die Grenzen des Leistungsvermögens hinaus belasteten. Nach vier aufeinanderfolgenden Jahren der intensiven Umsetzung des neuen Programmkonzeptes und der unentwegten Projektentwicklung, -realisierung und -finanzierung wird das Stapferhaus 1996 mehrere seit langem anstehende infrastrukturelle Probleme in Angriff nehmen müssen (EDV-Ausbau, Förderkreis, Dokumentation, Tagungsbetrieb). Diese Bereiche werden Arbeitskapazität und beträchtliche finanzielle Mittel binden.

*Hans Ulrich Glarner  
Leiter Stapferhaus Lenzburg*